

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 115.

Samstag, den 29. September

1917.

Was viele nicht wissen.

Manche Menschen lieben es, in Vergleichen zu reden, um sich interessant zu machen, und der Zuhörer ist dann leicht geneigt, diese für geistreich zu halten, besonders, wenn dabei Personen und Verhältnisse in Gegensatz zueinander gebracht werden. So wird jetzt ein Sprüchlein herumgesprochen: „Der Krieg sei nur für die Reichen, die nur noch reicher würden, — der Mittelstand winde sich durch die Kriegsnöte nur gerade so durch — aber der Arbeiter gehe ganz zu Grunde.“

Nun ist aber der Begriff „reich“ und „Mittelstand“ an sich schon recht dehnbar, und so bietet jener Satz in der Tat keinen Anhalt für die Beurteilung der Wirkungen des Krieges. Aber es gibt andere Kennzeichen, wie der Krieg wirkt.

Allerdings werden viele Unternehmer durch Kriegslieferungen reich; aber auch der kleinere Kaufmann und der Handwerker, die dem Mittelstande angehören, alle diese verdienen jetzt bekanntlich viel Geld, da sie ja die Preissteigerung einfach auf die Ware draufschlagen; ja in der Regel sogar noch mehr; also kann dieser Teil des Mittelstandes keine finanzielle Not leiden.

Was nun aber die Arbeiter anbelangt, so zeigen nicht nur die hohen Arbeitslöhne, die in allen Fabriken und Werkstätten gezahlt werden, sondern auch die Spartassen-Einlagen, die zum größten Teile gerade von Arbeitern gemacht werden, wie es dem Arbeiterstande jetzt geht. Im ersten Halbjahr 1917, also mitten im Kriege, sind beinahe zwei Milliarden Mark (1860 Mill. M.) bei den deutschen Spartassen eingezahlt worden, also mehr als zu Beginn des Krieges. Hieraus geht aber hervor, daß der Arbeiter durch den Krieg nicht zu Grunde geht. Daß aber, ganz abgesehen hiervon, der Krieg gerade auch im Interesse der Arbeiter fortgeführt werden muß bis zum siegreichen Ende, das hat der Mann an der Spitze der deutschen Gewerkschaften, der Abgeordnete Legien im Reichstage bei der denkwürdigen Erinnerungsfeier am 4. August ds. Js. deutlich und begeistert ausgesprochen. Und das gleiche tat nach ihm auch die Bremer Arbeiterschaft mit ihrer bekannten Kundgebung.

Wir alle sehnen uns gewiß nach Frieden, aber unsere Feinde wollen ihn uns nicht geben: Sie zwingen uns so zur Fortführung des Krieges! Und da ruft uns der größte englische Dichter

Shakespeare das bekannte Wort zu: „Tue Geld in deinen Beutel!“ — Dieses Geld müssen wir dem Reiche geben, nicht schenken!

Wir brauchen es nur zu leihen und zwar gegen recht gute, sichere Zinsen. — Betrachten wir alles in Allem, so rufen uns klare Vernunft, eigener Vorteil und selbstlose Vaterlandsliebe die dringende Mahnung zu: „Zeichne auch Du jetzt für die VII. Kriegsanleihe zur siegreichen Beendigung des Krieges!“

hingabe und Begeisterung beschwingen zu großer Tat. Wer von uns ist nicht begeistert, wer gab nicht seine ganze Seele hin an diese gewaltige Zeit? ... Also beflügelt, wer kann noch zögern, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen:

„Zeichnet Kriegsanleihe!“

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsstische: Waltraf, Dr. Schwander, Graf von Rüdern, Dr. Solz, Rüdin, Dr. v. Krause, Schiffer und Dr. von Walbow.

Der Platz des verstorbenen Abg. Bassermann ist mit einem Lorbeerkranz geschmückt.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und gibt dem Hause Kenntnis, daß er dem König von Bulgarien aus Anlaß des Ablebens der Königin das Beileid des Reichstages ausgedrückt habe.

Der Präsident fährt dann fort: Am 24. Juli ist unser verehrter Kollege Bassermann einem längeren Leiden erlegen. Bassermann hat an den Arbeiten des Reichstages stets in hervorragender Weise teilgenommen, namentlich als Vorstandsmitglied in seiner Eigenschaft als Quästor. Dem Dahingegangenen werden wir stets ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Dr. Kampff fährt fort: Schon am 2. Mai habe ich die Annahmen des Präsidenten Wilson zurückgewiesen, die er sich in Verbeugung zwischen Kaiser, Volk und Regierung herausgenommen hat. Jetzt versucht er wieder in der Antwort auf die Papstnote die gleiche Verbeugung. Er wird bei dem gesunden Sinn der deutschen Bevölkerung auf Granit stoßen. (Bravo.) Der Prozeß Eukomlinow hat unzweifelhaft gezeigt, wer mitten in die Friedensbestrebungen des deutschen Kaisers in verbrecherischer Weise den Weltbrand entfacht hat. Auf unserer Seite stehen Recht und Menschlichkeit. Amerika hat aber auch, abgesehen von seinen Munitionslieferungen, fortgesetzt durch seine allem Völkerrecht widersprechende Haltung den Krieg verlängert. (Sehr wahr.)

Privatpflege genommen, und Tausende von Händen regen sich, Betten und Verbandsmittel zu beschaffen. Auch Sammlungen werden veranstaltet, um die hart betroffenen Orte mit Lebensmitteln und Geld zu unterstützen. Die Opferwilligkeit ist groß.

Situation in Frankreich.

In Frankreich, namentlich in Paris, herrscht große Verwirrung. Das Ministerium Olivier ist abgetreten und hat einem anderen — Palisao — Platz gemacht. Fortwährend belügt man das Volk, indem man von Siegen der französischen Armee berichtet. Dennoch wird alles zu den Waffen gerufen, heißt das Volk auf und nennt die Preußen Räuber und Mörder. Man vermag nicht zu sagen, ob der Kaiser in Wahrheit noch regiert oder nicht. Bereits werden im Senat Stimmen laut, welche seine Absetzung verlangen.

Ausweisung der Deutschen.

Die französische Regierung, welche vor kurzem noch den Anspruch erhob, vorzugsweise den Ideen der Zivilisation zu dienen, hat eine Maßregel ergriffen, deren Barbarei in ganz Europa verurteilt wird. Nach einem Dekret wurden alle Deutsche aus Frankreich ausgewiesen. Mehr als 60 000 Deutsche, welche größtenteils als fleißige Arbeiter ihren Unterhalt in Frankreich gefunden und teilweise einen festen Wohnsitz und Familie gegründet haben, werden dadurch ins Verderben gestürzt. Diese Maßregel hat einen Schrei des Unwillens und der Entrüstung, nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den neutralen Staaten hervorgerufen.

Die französische Flotte.

Die französische Flotte hat die deutschen See-

Das ganze deutsche Volk verbittet sich die Einnischung in seine Verhältnisse und weist die Verbeugung aufs schärfste zurück. Deutschland ist Mann genug, um seine eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen (Sehr gut) und zwar so, wie es seinen Verhältnissen und seinem Charakter entspricht. (Bravo.)

Wir stehen zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft im schwersten Kampf um die höchsten Güter der Nation. An der Front ist der Heldennut unserer unvergleichlichen Truppen unverändert. Sie zeigen eiserne Zähigkeit und ungeborene Offensivkraft. In die Haltung der Obersten Beeresleitung setzen Meer und Volk unerschüttertes festes Vertrauen. Ganz Deutschland rüstet sich, die Kriegsanleihe zu einem vollen Erfolg zu führen.

Wir werden durchhalten bis zu einem glücklichen Ende für Kaiser und Reich. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die erste Lesung des Nachtragssetats.

Staatssekretär Graf Rödern: Der Nachtragssetat enthält in erster Linie die Forderung für die neuen Staatssekretäre und den Stellvertreter des Reichslanzlers, dessen Stellung losgelöst ist von den Einzelressorts. In der bisherigen verfassungsmäßigen Stellvertretung des Reichslanzlers durch die Staatssekretäre wird nichts geändert. Die Teilung des Reichsamts des Innern entspricht einem alten Bedürfnis.

Die Vorlage wird dem Hauptausschuß überwiesen.

Die erste Lesung der vierten Ergänzung zum Bejot-

dungsgesetz wird ohne Aussprache erledigt.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung abzu-

halten, am Mittwoch, den 3. Oktober.

Abg. Ledebour (Unabh. S. O.): beantragte, die nächste

Sitzung bereits morgen abzuhalten. Zu einer längeren

Pause liegt kein Anlaß vor. Der Reichslanzler muß sich

klipp und klar über eine Politik ohne nachträgliche

Korrekturen aussprechen, und dazu wäre morgen eine

günstige Gelegenheit.

Es bleibt beim Vorschlage des Präsidenten. Der

Präsident erhält die Ermächtigung, dem Generalfeldmar-

schall von Hindenburg zu seinem 70. Geburtstage die

Glückwünsche des Reichstages auszudrücken. (Lebhafter

Beifall.)

Großes Hauptquartier, 27. September.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom

frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein un-

unterbrochen getobt. In kleinen Kämpfen setzten

sie sich des morgens fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem

britischen Ansturm getrotzt. Truppen aller deut-

schen Gauen haben Anteil an dem Erfolg des

Tages, der dem Feinde noch geringeren Gelände-

gewinn brachte als der 20. September. Trom-

melfeuer unerhörter Wucht leitete den Angriff

ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch

brach die englische Infanterie zwischen Mangelang

hären in der Nord- und Ostsee blockiert. Sie be-

absichtigt, Truppen zu landen, ist ihr aber bis jetzt

nicht gelungen. Es sind von deutscher Seite

Maßregel getroffen, um sie würdig zu emp-

fangen, wenn sie dieses versuchen sollte. Sie

weiß das auch und getraut sich nicht den Küsten

zu nähern. Unsere Küstenverteidigung ist dem

General Vogel von Falkenstein übertragen, be-

rühmt aus dem Kriege 1866.

Siege bei Metz.

Unsere Truppen sind in unaufhaltbarem Vor-

marsch begriffen und haben bereits die Vogesen

überschritten, folgen wir ihnen. Nach den ge-

waltigen Niederlagen der Franzosen bei Weißen-

burg, Wörth und Saarbrücken hatten sich die

Trümmer der sogenannten „Rheinarmee“ teils bei

Metz, teils bei Nancy und dann bei Chalons

gesammelt. Die Hauptmacht mit den kaiserlichen

Garden, die bisher noch in keinem Treffen waren,

wurden bei Metz vereinigt, während das andere

Korps den Kern einer neuen Armee bilden sollte.

Nachdem auf das Drängen der öffentlichen

Meinung Napoleon den Oberbefehl in Metz

niedergelegt und dem Marschall Bazaine über-

geben hatte, wurde Anstalt getroffen, um, auf

Metz gestützt, die Mosellinie zu verteidigen. Als

jedoch die deutschen Armeen, eng geschlossen und

in mächtigem Schritt anrückten, entschloß sich

Bazaine, die Mosellinie preiszugeben und das

Hauptheer vor Metz an die Maas und von da

nach Chalons zu führen. In sich dort mit jener

zweiten Armee unter Mac Mahon zu vereinigen.

Diese Vereinigung zu verhindern, erkannten jetzt

die deutschen Heerführer als ihre höchste Aufgabe.

Sie wurde glänzend gelöst. (S. f.)

Lehrer Biebrichers Kriegschronik 1870/71.

(Fortsetzung)

Sieg bei Saarbrücken am 6. August.

Die nächste Folge dieses Sieges war die eilige Räumung von Saarbrücken. Bei ihrem Rückzuge steckten sie die Stadt in Brand und unterhielten von den Höhen aus ein anhaltendes Granatfeuer, um aus sicherer Ferne ihr Werk der Zerstörung zu vollenden. Die Strafe dieser Schandtat folgte auf dem Fuße. Die Spitzen der preussischen Kolonnen hatten sich der Saar genähert und trafen den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Epichern. Sofort wurde dieser angegriffen. Auf den Kanonendonner hin eilten Abteilungen der Divisionen Barnewitz und Stülpenagel dahin. General von Göben übernahm das Kommando, und es gelang nach heftigem Kampfe die von Seiten des französischen Korps Grouard besetzte Position zu erstürmen. Das französische Korps Grouard ist fast gänzlich aufgelöst. Bagage und Zeltlager, sowie bedeutende Magazine erobert, über 2000 Gefangene gemacht. Der diesseitige Verlust bedeutend, bei der 5. Division allein zirka 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. Der erste Abschnitt des Krieges schließt mit der gänzlichen Räumung des Gebietes bis zu den Vogesen von Seiten der Franzosen.

Die Verwundeten.

In großen Zügen kommen die Verwundeten an, und an allen Stationen eilt man herbei, sie zu erquicken und zu laben. Lazarette stehen bereit, sie aufzunehmen, Leichtverwundete werden in

und Hölle vor, vielfach von Panzerwagen begleitet. Der beiderseits von Langemarck mehrmals anstürmende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin—Ypern gelang den Engländern bis zu 1 Kilometer Tiefe der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte und wechselvolle Kämpfe abspielten. Durch Verlegen seiner artilleristischen Massierung suchte der Feind das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eigene Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Gegner wurde in frischem Ansturm an vielen Stellen zurückgeworfen. Besonders hartnäckig wurde an den von Sonnebelle sich westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Cheluveldt gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz. Weiter südlich hin bis an den Kanal Menin—Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 Divisionen waren in Front eingesetzt. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert. In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feuerfähigkeit.

Die Beschädigung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Coiffons, in mehreren Abschnitten des Chemin des Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dinaburg, am Karacz-See, südöstlich von Luda, sowie in Teilen der Karpatenfront, in der rumänischen Ebene und an der unteren Donau auflebendes Feuer.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.
Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

26 000 Tonnen.

Berlin, 26. Sept. (W. B. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 26 000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Rollesbo“ (3955 To.), sowie zwei unbeladene bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10 000 To. groß von dem Aussehen des „Winfredian“.

4 Dampfer, 2 Segler und 1 Fischdampfer.

Berlin, 28. Sept. (W. B. Amtlich.) Im Narmellkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer, zwei Segler, ein Fischersfahrzeug versenkt, darunter drei englische Dampfer, von denen zwei aus Geleitzug herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Hinemon“ (2283 To.) und das Fischersfahrzeug „Samils Braige“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von 2000 Tonnen, hatte Stützgut für Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegsschiffverluste unserer Feinde.

Berlin, 27. Sept. Die Kriegsschiffverluste unserer Feinde in den ersten drei Kriegsjahren.

England: Gesamtverluste rund 661 300 To.

Linienfahrzeuge 13 mit zusammen 215 300 To.; Panzerkreuzer: 17 mit zusammen 253 600 Tonnen;

Geschützte Kreuzer und U-Bootabwehrkreuzer mit zusammen rund 107 800 Tonnen;

Kanonenboote (größere): 6 mit zusammen rund 3400 Tonnen;

Torpedofahrzeuge: 74 mit zusammen rund 60 000 Tonnen;

U-Boote: 29 mit zusammen rund 21 300 Tonnen, außerdem mehrere kleine Kanonenboote und 33 Hilfskreuzer.

Frankreich: Gesamtverluste rund 101 000 Tonnen.

Linienfahrzeuge: 4 mit zusammen 54 400 Tonnen;

Panzerkreuzer: 3 mit zusammen 25 100 To.;

U-Bootabwehrkreuzer: 1 mit 1800 Tonnen;

Kanonenboote: 2 mit 1300 Tonnen;

Torpedofahrzeuge: 25 mit zusammen 12 000 Tonnen;

U-Boote: 12 mit zusammen 6400 Tonnen.

Außerdem 12 Hilfskreuzer.

Russland: Gesamtverluste rund 71 810 Tonnen.

Linienfahrzeuge: 2 mit zusammen 35 300 Tonnen.

Panzerkreuzer: 1 mit 8000 Tonnen;

Geschützte Kreuzer: 1 mit 3180 Tonnen;

Kanonenboote: 4 mit 4380 Tonnen;

Torpedofahrzeuge: 13 mit zusammen 9700 Tonnen;

Unterseeboote: 6 mit zusammen rund 3000 Tonnen;

Streumenschiffe: 2 mit zusammen 8250 Tonnen;

Italien: Gesamtverluste 76 450 Tonnen.

Linienfahrzeuge: 3 mit zusammen 49 300 Tonnen;

Panzerkreuzer: 2 mit zusammen 17 750 To.;

Torpedofahrzeuge: 11 mit zusammen rund

5900 Tonnen;

U-Boote: 9 mit zusammen rund 3500 To.

Außerdem drei Hilfskreuzer.

Japan: Gesamtverluste 23 825 Tonnen.

Panzerkreuzer: 1 von 14 000 Tonnen;

Geschützte Kreuzer: 2 mit zusammen 8600

Tonnen;

Torpedofahrzeuge: 3 mit zusammen rund

1100 Tonnen;

U-Boote: 1 mit 125 Tonnen.

Vereinigte Staaten von Amerika:

Der geschützte Kreuzer „Olympia“, 6000 To.,

Unterseeboot „A 7“, rund 125 Tonnen.

Portugal:

1 Flussschiff und 1 Minensfahrzeug.

Rumänien:

1 Kanonenboot und 1 Torpedoboot.



Die Kriegsanleihe ist die Saat – der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das
ersparte Saatgut zur
rechten Zeit der
Erde anvertraut, so mußt Du
j e t t

jeden ersparten Groschen
Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne! .

Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 27. Sept. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute wieder zusammen. Der Reichskanzler wohnte der Sitzung nicht bei. Von Staatssekretären war nur der Reichsschatzsekretär Graf Rüdern anwesend, dagegen hatten sich Abgeordnete aller Parteien eingefunden. Es wurde beschlossen, täglich von 10 bis 2 und 3 bis 6 zu tagen. Heute wird wegen einer Fraktionsitzung des Zentrums nur von 10 bis 2 Uhr beraten.

Die belgische Frage.

Berlin, 28. Sept. (W. B.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Nach Pariser Presseäußerungen muß in Paris eine amtliche oder halbamtliche Veröffentlichung erfolgt sein, wonach die deutsche Regierung den Papst über die Bedingungen, unter denen sie bereit wäre, die Wiederherstellung Belgiens zuzugestehen, verständigt habe. Anscheinend wird behauptet, daß eine ergänzende Note von Berlin nach Rom abgegangen sei. In Meldungen, die aus der französischen Hauptstadt nach Basel gelangt sind, ist von einer Verbalnote (mündlicher Äußerung) die Rede. Demgegenüber wird uns an hiesiger maßgebender Stelle versichert, daß keine zweite Note über Belgien an den Papst abgegangen ist. Man weiß einstweilen nicht, auf welcher Grundlage die gemeldeten Prestimmungen beruhen. Auch in Holland ist, wie uns aus Haag berichtet wird, der Wortlaut dieser angeblich ergänzenden deutschen Note über Belgien bis zur Stunde noch nicht bekannt. In dieser Beziehung bleibt also weitere Aufklärung abzuwarten.

Argentinien wartet noch!

Haag, 26. Sept. „Handelsblad“ meldet aus London: Die argentinische Regierung hat den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland nach hinausgeschoben, bis der Inhalt der 400 Chiffre-Telegramme bekannt wird, die bei der Kabelkompanie beschlagnahmt wurden und jetzt in Washington zur Entzifferung liegen.

Suchomlinow verurteilt.

Petersburg, 26. Sept. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Gerichtshof hat den früheren Kriegsminister Suchomlinow des Hochverrats, Vertrauensmissbrauches und des Betruges schuldig gesprochen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Frau Suchomlinow wurde freigesprochen.

Gegen Kerenskij.

Rotterdam, 28. Sept. (W. B.) Die „Duitsche Nieuws“ berichtet aus Petersburg, daß die Haltung der extremen Elemente gegen die Regierung immer heftiger werde. Die Enthüllungen in der Kornilow-Angelegenheit würden gegen Kerenskij ausgeschaltet. Dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Terefschenko, wurde vorgeworfen, daß er die von Ribot erwähnte Verzögerung in der Veröffentlichung der Geheimverträge veranlaßt habe.

Sonntagsgedanken.

(30. September 1917.)

Im kleinen Kreis

Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe, als beide Hände voll mit Mühe und Jammer.

Beim Kleinen beginnt alles, und je größer und mächtiger etwas werden soll, desto langsamer und scheinbar mühsamer wächst es.

Jeremias Gotthelf.

Ein kleines Licht genügt. Nicht die tausend Lichtstrahlen machen das Leben klar und nicht die tausend klugen Gedanken machen den Geist groß. Alles Große ist einfach.

L. Reeg.

Herr, schide, was du willst,
ein Liebes oder Leides;
ich bin vergnügt, daß beides
aus deinen Händen quillt.

Mörike.

Lokalnachrichten.

Idstein, den 28. September 1917.

— Glodenabschied. Nachdem die Gloden der kath. Kirche und diejenigen der Nachbargemeinden bereits von ihren Türmen haben herabsteigen müssen, hat auch jetzt für die Gloden unserer evangelischen Kirche die Abschiedsstunde geschlagen. In den nächsten Tagen werden sie bis auf die mittlere abgeholt. Am Sonntag Nachmittag 6 Uhr findet eine Glodenabschiedsfeier statt; daran anschließend werden sie noch einmal zusammen zum Abschied geläutet.

— Kriegsanleihe. Die hiesige Stadt zeichnete zur 7. Kriegsanleihe 40 000 M.

— Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Leutnant Helmut Gros aus Esch, Adjutant in einem Pionier-Bataillon, für hervorragende Tapferkeit verliehen.

— An die deutschen Bauern! Deutsche Bauern! Eurer heimatlichen Scholle drohen viele, viele Feinde die Vernichtung an. Nur Euren tapferen deutschen Brüdern, die da draußen täglich ihr Leben wagen, die mit ihren Leibern einen schützenden Wall bauen hinter dem Ihr in Frieden Euren Acker bestellen könnt, verdankt Ihr die sichere Heimat. Denkt daran, daß einstmal Deutschlands Erde mit Blut gedüngt war, und denkt wieder daran, daß bis jetzt kein feindlicher Fuß in drei langen Kriegsjahren deutsches Land zertreten hat. Das alles erwirken Euer Soldaten für Euch. Euch und sich selbst wollen sie die Heimat erhalten. Zu ihrem harten schweren Kampf aber müssen sie gut gerüstet sein, und dazu braucht der Staat Geld, der Staat, dessen Bürger Ihr seid! Daran denkt! Und zeichnet die 7. Kriegsanleihe, die unseren Soldaten alle die Mittel geben sollen, die sie ihrem und unserem Ziele, dem siegreichen Frieden nahebringen.

— Vereinslazarett Schloß Gensungsheim.

Nach langer Pause wurde am 25. ds. Mts. den verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmern in dem hiesigen Vereinslazarett wieder einmal eine musikalisch-dellamatorische Veranstaltung von Frankfurter Künstlern geboten. Frau Dello Friedland brachte Lieder von Brahms, Hilbach, d'Albert, Rosch in vollendeter Weise zum Vortrag. Frä. Adele Kobl, die uns von früher als hervorragende Geigerin bekannt ist, erfreute uns mit ihrem prächtigen, innigen Spiel, Frau Johanna Stein, Mitglied des Rhein-Main-Verbandes, die wir früher auch schon hier gesehen haben, gab uns ernste und heitere Dichtungen in einer Weise zum Besten, daß wir unsere helle Freude daran hatten; denn sie zeigte die Künstlerin, wie sie sein soll; einfach und einbrudsvoll. Frau Estrid Keiper erledigte ihre Aufgabe am Klavier, trotz der vorhandenen

Schwierigkeit, die das Instrument bot, mit außerordentlichem Geschick und trug so — durch stillen Heldenmut — zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei, wofür ihr der besondere Dank der Zuhörer gebührt. Eine kurze Ansprache, die mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß, gab den Gefühlen des Dankes Ausdruck für den Kunstgenuß, der wieder einmal unseren waderen Feldgrauen durch lebenswürdige Künstlerinnen geboten worden war.

Theater. Die Frankfurter Volksbühne, Direktion M. Henz, veranstaltet am Sonntag, den 30. Sept., wieder zwei Vorstellungen und zwar diesmal in der Halle des Turnvereins. Zu Ehren Hindenburgs 70. Geburtstag kommt zunächst das Gegenwartsstück: „Zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit“ zur Aufführung, hierauf folgt das allbekannte und beliebte Studentenstück „Alt-Heidelberg“. Die Rolle des Karl Heinz spielt Herr Hans König vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. Die Käthe Frau Direktor Henz, den Asterberg Herr Arthur Simon, den Dr. Jüttner Herr Kopia, beide vom Schauspielhaus Frankfurt a. M., Herr Hans Carrenno den Staatsminister, Herr Erich Sommer den Luz, Dir. Henz den Rüder und Kellermann. Am Klavier Herr Max Strauß von Frankfurt a. M. Ebenso sind auch die kleineren Rollen gut besetzt. Man sieht daraus, daß Dir. Henz keine Mühen und Kosten gescheut hat, um wirklich etwas außerordentliches zu dieser Vorstellung zu bieten. In Anbetracht der großen Ausgaben wie auch des wohlthätigen Zweckes, 10 Prozent der Gesamteinnahmen werden der Hindenburgspende überwiesen, sind die Preise für abends etwas erhöht, und ist es ratsam sich im Vorverkauf die Karten zu ermäßigtem Preis zu holen. Infolge des reichhaltigen Programms beginnt die Vorstellung abends punkt 8 Uhr. Auch unsere Kleinen werden sich an dem reizenden Märchen, welches nachmittags 4 Uhr für dieselben gegeben wird, recht erfreuen. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Die Hirschbrunst im Taunus setzt ein und man hört bereits von den ersten Erfolgen der dem König der Wälder nachstellenden Weidmänner. So hat vorgestern früh im Pitterweiler Wald der Rentner Gustav Weigand von Homburg einen starken zehnder Kronenhirsch erlegt.

Die Mehl- und Brotpreise. Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt: Die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind durch die Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 in das richtige Verhältnis zum Schlachtviehpreis gebracht worden, wobei die Getreide- und Hackfrüchten im Preise erhöht, das Schlachtvieh im Preise gesenkt ward. Die ermäßigten Viehpreise sind im August in Kraft, während die erhöhten Getreidepreise mit Einsetzen der vollen Versorgung und der neuen Preise eintreten müssen. Die Wirkungen auf den Spätschneepreis treten erst im Oktober ein. Die Erhöhung der Getreidepreise bewirkt für das Roggenmehl eine durchschnittliche Steigerung des Verkaufspreises um 4,90 M für 50 kg, was eine Heraushebung des Brotpreises um etwa 2 bis 3 Pfund bedingt, soweit der jetzige Brotpreis entsprechend dem bisherigen Preise für 54proz. Mehl gehalten ist. Der Reichsgetreidehof fallen bekanntlich außer der Körnerpreissteigerung nach der Verordnung vom 19. März 1917 sehr erhebliche Kosten für die Beaufsichtigung der Erfassung, insbesondere die Durchführung der Wirtschaftarten in allen Bezirken einschließlich der Selbstkosten, und die rechtzeitige Sicherung der Verordnungen zu (Frühdruck, Haltung erheblicher Läger). Die Höhe dieser Kosten durch den Mehlverkaufspreis würde durch das Steigen der Getreidepreise nötige Mehl- und Brotpreissteigerung verdoppeln. Es ist, um dies zu vermeiden, Vorkehrungen getroffen, daß die Kosten jener Verwaltungsmaßnahmen nicht auf den Mehlpreis umgelegt werden. Die neuen Preise der Reichsgetreidehof treten in die Versorgungsperiode vom 15. Oktober ab in Kraft.

Keine Erhöhung der Viehpreise. Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt: Es treten immer mehr Gerüchte auf, wonach mit einer Erhöhung der Viehpreise über den Höchstpreis der Verordnung vom April 1917 hinaus oder mit einer Erhöhung der Rinderpreise für besonders fette Rinder gerechnet werden könne. Gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach der Entscheidung des Kriegsernährungsamtes (l. Verordnung vom 1. September 1917) Mastfütter in Form von Hafer, Gerste oder Gemenge an Schweine zu verfüttern verboten ist, und daß auch für Schlachtrinder eine Mast mit Körnerfütter nicht in Frage kommt. Daraus kann mit zureichenden Mitteln nach Aufhören der Weide die Erzielung solcher Fettträger mit besonders hohen Gewichten nicht erreicht werden. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß die Viehpreise für besonders fette Tiere nach oben erhöht werden. Die Rinderpreise sollen weder nach oben noch unten geändert werden; die Schweinepreise liegen bis November nach der Verordnung vom 15. September fest und zwar mit einem einheitlichen Höchstpreis, die obere Grenze für alle Gewichtsklassen bildet. Ihre Erhöhung kommt auch nach Ablauf dieser Zeit nicht in Frage.

Schwankende Rationen. Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt. Es entspricht den Grundätzen des Kriegsernährungsamtes, die Rationen der öffentlichen Lebensmittel als Gesamtheit zu betrachten und sich auszugleichen, daß die Gesamtversorgung mit bestimmten Waren im ganzen neuen Wirtschaftsjahre möglichst gleichmäßig durchgehalten werden kann. In den ersten Monaten, in denen die Kartoffelernte am besten ist, die Kartoffeln auch den höchsten Nährwert haben und die Spätmühevorsorgung in vollem Umfang ist, werden deshalb die Nahrungsmittel (Graupen, Feigen und dergl.) entsprechend weniger verteilt werden. In den Wintermonaten und im Frühjahr, in denen die Nahrungsmittelverhältnisse schwerer sind als im Herbst, die Ernte erheblich größerer Nahrungsmittelrationen als im Herbst ist, werden die Nahrungsmittel (Graupen, Feigen und dergl.) entsprechend weniger verteilt werden. In der Versorgung der Kranken und Kinder sowie zur Erhaltung der Massenpeisungen und für geringere Rationen zum allgemeinen Verbrauch Nahrungsmittel verteilt werden.

c. Niedernhausen, 28. Sept. Vom 1. Oktober ab fällt der Zug ab Niedernhausen 4.30 Uhr (Werttag), Wiesbaden an 5.07 Uhr, aus.

c. Oberems, 28. Sept. Die hiesige Oberförsterei wird nach Oberreifenberg in den Bassermannschen Hof, der von der Regierung angekauft wurde, verlegt. Das Oberförstereigebäude mit Gelände wurde an den Besitzer des angrenzenden Anwesens, Herrn Schriftgießereibesitzer Stempel-Frankfurt a. M. verkauft.

Aus nah und fern.

Georgenborn, 26. Sept. Vor einigen Tagen erlegte Herr Förster Geyer im Staatsrevier einen Keiler, welcher aufgebrochen 155 Pfund wog.

Diez, 26. Sept. Ein schweres Opfer bringt die Familie Kommerzienrat Wilhelm Schäfer dem Vaterland. Fünf Söhne tragen des Kaisers Rod; drei, Hans, Gerhard und Herbert, erlitten den Heldentod.

h. Königstein, 27. Sept. Die Versteigerungen der Edelkastanienbrut bringen in den Taunusorten Preise, die ins Ungemessene gehen. So versteigerte der Nachbarort Schneidhain seine diesjährige Ernte für den unglaublichen Preis von 1100 M, während sie sonst höchstens 80 M erzielte. Das sind 1500 Prozent mehr denn ehemals! — Wer soll bei solchen Preisen diese Kastanien „aus dem Feuer“ der Spekulationen Händler holen?

h. Bad Homburg v. d. H., 27. Sept. Mehrere Schullinder von hier hatten in Gonzenheim Eier entwendet und diese dabei von ihren Müttern sich zubereiten lassen. Die Sache kam zur Anzeige. Heute verurteilte das Schöffengericht zwei der Mütter zu je 14 Tagen Gefängnis, eine Mutter zu 14 Tagen Haft, einen Jungen zu 8 Tagen Gefängnis und Ueberweisung in Fürsorge-erziehung.

h. Bad Homburg v. d. H., 27. Sept. Oberpräsident Trott zu Solz traf Mittwoch nachmittag in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. von Meißner hier ein und hatten mit verschiedenen Herren der hiesigen Behörden Besprechungen.

h. Bad Homburg v. d. H., 27. Sept. Ein hiesiger Gastwirt, der seinen Aepfelwein sehr stark gewässert hatte und dann sich hier das Schöpfchen dieses „Gesprikten“ mit 20 M bezahlen ließ, mußte diese „Taufe“ mit 75 M Geldstrafe büßen.

Frankfurt a. M., 28. Sept. In Sachen Aufhebung der Herbstferien faßte die Stadtverordnetenversammlung gestern einstimmig folgende Erklärung, die dem Kultusminister telegraphisch zugehen soll. „Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt als berufene Vertreterin der Bürgerschaft ihre Zustimmung zu den von dem Magistrat eingeleiteten, gegen die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten, betreffend Aufhebung der Herbstferien gerichteten Schritten. Sie billigt insbesondere die von dem Magistrat in Aussicht genommene Beschwerde an den Herrn Kultusminister. Sie bedauert, daß die in die Schul- und Familienverhältnisse so tief einschneidende Amtshandlung des Herrn Oberpräsidenten ohne Anhörung der kommunalen Selbstverwaltungsorgane erfolgt ist, deren Maßnahmen durch die Verfügung des Herrn Oberpräsidenten in erheblicher Weise berührt und erschwert werden.“

h. Selters, 27. Sept. Aus Furcht vor Strafe wegen einer begangenen Dummheit ließ sich ein junger Bursche von einem Zuge tosfahren.

Mademühlen (Dillstr.), 25. Sept. Gestern morgen ist auf der hiesigen Station bei der Abfahrt des Zuges die Hilfskassierin Emma Diebel aus Günderroth von der Bremse heruntergefallen und unter die Räder gekommen. Der Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Kurze Zeit darauf ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Vom Westerwald, 26. Sept. Landwirt Edel in Dindendorf meldete die Geburt seines 18. Kindes an, von denen 16 noch leben.

*** 27 500 M für einen ostpreussischen Stier.** Auf einer Zuchtviehauktion bei Königsberg in Pr. wurden für einen 14 Monate alten Stier 27 500 Mark bezahlt. Andere Stiere brachten 10 000 M und 9000 M. Im ganzen gelangten 134 Bullen mit einem Gesamterlös von 350 342 M zur Versteigerung. Für ein weibliches Tier wurde ein Preis von 3350 M erzielt.

Briefkasten.

Friede Ende 1917. Wer kann das mit Gewißheit sagen? Der Friede wird aber durch jede noch so kleine Summe, die Sie auf die 7. Kriegsanleihe zeichnen, wirkungsvoll gefördert. Denken Sie an unsere Braven an der Front, in der Luft und auf der See!

Baby in 8. Herzlichen Glückwunschn. Schenken Sie Ihrer Frau zum neuen Sprößling eine Summe zur Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe.

Zaudernd. Storm sagt:
Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andere fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheidet sich
Der Freie von dem Knecht.
Seien Sie der Freie! — Und zeichnen Sie
Kriegsanleihe!

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. September.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf den Schlachtfeldern in Flandern steigerte sich von mittags an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße von Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Ypern-Paschendale liegt der Feind noch in einigen Trümmern unserer Frontlinie. An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft. Auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkte sich die Tätigkeit der gegnerischen Artillerie tagsüber ein. Abends lebte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Erfindungen guten Erfolg.

Vor Verdun wurde am Nachmittag der Artilleriekampf stark.

Bei erfolgreichen Kampfzügen schossen in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25. Gegner, Leutnant Büttner den 22. und Leutnant von Bülow den 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldbausen gelang es gestern ein Flugzeug und 2 Fesselballons zum Absturz zu bringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuerartillerie über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front.

Aufklärungsgeplänkel im Stumbi- und Strumatal. Stärkeres Feuer nur im Bogen von Monastir und südwestlich des Doiran-See.

Letzte Meldungen.

U. Berlin, 28. Sept. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages ergriff gleich nach der Eröffnung der Reichstagskanzler Dr. Michaelis das Wort zu der angekündigten Rede über die allgemeine politische Lage. Er gedenkt zunächst mit warmen Dankesworten des Heeres und der Heimat und beginnt mit einem Rückblick auf die glänzenden militärischen Erfolge der letzten Wochen. Sodann gedenkt er in herzlichen Ausdrücken des gemeinsamen Waffenerfolges der vier Bundesmächte und bespricht weiter den befriedigenden Stand unserer Beziehungen zu den Neutralen. In knappen Strichen bezeichnet der Kanzler hierauf den Standpunkt der Dinge in den feindlichen Ländern und sagte u. a.: Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs nehmen rasch zu. Auch härter macht sich die Not in Italien fühlbar. In England übt unser U-Bootkrieg unerbittliche Wirkung aus. Dem angekündigten Kräfteeinsatz Amerikas sehen wir ruhig entgegen. In Rußland gibt es zur Zeit niemanden, der die allgemeine Sehnsucht nach Frieden verwirklichen kann. Zur Papstnote erklärt der Kanzler: Die deutsche Antwort ist bei unseren Freunden und Verbündeten beifällig, bei der Mehrheit unserer Gegner mit Verlegenheit aufgenommen worden.

Zu den Kriegszielen führte der Kanzler aus, daß er es zur Zeit ablehnen müsse, unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler festzulegen. Zum Schluß wandte sich der Reichstagskanzler gegen die Willkür der Antwort auf die Papstnote. Wilson versucht zwischen Volk und Regierung in Deutschland Zwietracht zu säen. Sie ist aussichtslos. Ebenso wenig wie die Willkür der Rote wird irgend ein anderer feindlicher Versuch im deutschen Volke den Geist vom 4. August überwinden. Dieser Geist werde leben und siegen so lange bis der Ring der Gegner zur Vernichtung unseres Daseins und unserer Zukunft stift.

Geschäftsstunden

Meine Geschäftsräume sind nur von 8—12 Uhr vormittags geöffnet. Die Nachmittagsstunden müssen den Beamten zur ruhigen Arbeit freigelassen werden, sonst können die Geschäfte nicht mehr erledigt werden.

Ich ersuche die Magistrate und Herren Bürgermeister wiederholt um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, 27. Sept. 1917.

Der Königliche Landrat

und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

J. B.: Dr. J n g e n o h l, Kreisdeputierter.

Ölfrucht

Die Verordnung über Ölfrucht bestimmt:
„Wer Ölfrüchte bei Beginn eines Kalender- vierteljahres im Gewahrham hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern, unter Nennung der letzteren dem Landrat anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum 5. Tage eines jeden Kalendervierteljahres zu erstatten.“

Die am 5. 10. 17 fällige Anzeige erwarte ich durch die Hand der Gemeindevorstände bestimmt bis zum 10. 10. 17.

Langenschwalbach, 26. Sept. 1917.

Der Kgl. Landrat

J. B.: Dr. J n g e n o h l, Kreisdeputierter.

Haferfreigabe

Für tragende und säugende Zuchtsauen und für Eber, die zum Sprunge benutzt werden, kann auf Antrag 1 Zentner Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste oder Gerste freigegeben werden. Anträge, die die Fruchtart, die verfüttert werden soll, enthalten, bedürfen der Bestätigung des Gemeindevorstandes, daß die Voraussetzungen: tragend, säugend, oder zum Sprunge benutzt, vorliegen.

Langenschwalbach, 24. Sept. 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. J n g e n o h l, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. Hoffmann u. No. 3.
Fleisch 1.90 M
Wurst 1.70

Auf Abschn. 5-9 der R. Fleischl. 125 Gr. Fleisch
" " 10 " R. Fleischl. 25 " Wurst
" " 3-4 " Kinderkarte 50 " Fleisch
" " 5 " Kinderkarte 25 " Wurst

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	nachmittags	1 1/2 Uhr
A	"	2
B	"	3
C	"	3 1/2
D	"	4
E	"	4 1/2
F	"	5
G	"	5 1/2
H	"	6
I	"	6 1/2
J	"	7
K	"	7 1/2

Kunstthong

wird in den Geschäften von

Huster und Grünebaum

Samstag zu den für den Fleischverkauf festgesetzten Stunden abgegeben. Auf Lebensmittelliste für Versorgungsberechtigte Nr. 20 je 160 Gr. zu 18 Pfg.

Heringe,

das Stück 35 Pfg., werden Samstag im Rathaus verkauft. Auf durchschnittlich 3 Lebensmittellisten Nr. 4 für September 2 Heringe.

Buchstabe	A-G	3 1/2 Uhr
H-I	"	4
J-K	"	4 1/2
L-M	"	5

Butterablieferung

Die Butter von auswärts muß für die Folge Donnerstag vormittags im Rathaus abgeliefert werden. Die Landwirte von Idstein wollen die Butter und die Eier Donnerstag nachmittags von 1-2 Uhr abliefern.

Saatgetreide

Zum Beizen von Saatgetreide steht Kupfer- vitriol zur Verfügung und kann im Rathaus in Empfang genommen werden.

Idstein, den 28. September 1917.

Der Magistrat.

Leichtfuhr, Bürgermeister.

Obstversteigerung.

Sonntag, den 30. September, mittags 1 1/2 Uhr, wird das Gemeindefeld von ca. 150 Bäumen, meist besseres Obst, versteigert.

Niederseebach, den 26. Sept. 1917.

Christ, Bürgermeister.

Siebente Kriegsanleihe

Für Zeichnungen bei uns stellen wir nach wie vor das Guthaben aus Sparkassenbüchern ohne vorherige Kündigung zwecks Zeichnung zur Verfügung. Für Beträge unter 100 M geben wir wiederum Anteilscheine aus über

M 50.— M 20.— M 10.— M 5.—
so daß auch kleinste Beträge sich beteiligen können. Bei Lombardierung werden unseren Mitgliedern 5% Zinsen berechnet.

Vorschußverein zu Idstein,
e. G. m. u. H.

Ein Waggon

Steintöpfe

eingetroffen.

Philipp Klaus,
Niedernhausen.

Jüngeres Mädchen

von auswärts für Haus- und Feldarbeit in kleinen Haushalt für sofort gesucht.

Frau Hermann Schepp Wwe.,
Kreuzgasse 25.

Eine etwa 50 Jahre alte

Haushälterin

zu alleinstehendem 80jährigen Manne gesucht.

Karl Wolfsheimer 1r,
Reichenbach i. Taunus, Post Steinfischbach.

Zwei ältere

Bettstellen

zu verkaufen. Näh. im Verlag der „Idst. Ztg.“

Dolker.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Kriegsjungen

zeigen hocherfreut an

Walter Becker,

Kapitänleutnant u. Kommandant eines U-Bootes, 3. St. Kiel

Emma Regina Becker, geb Gros,
3. St. Wiesbaden, Städt. Krankenhaus.

27. September 1917.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% Prozent und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 Prozent berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29. September d. J.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M 3500.— einschl. ohne ärztliche Untersuchung gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von M 3500.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Theater in Idstein.

In der Turnhalle des Turnvereins

Sonntag, den 30. September, abends 7 1/2 Uhr. Einlaß 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
8. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direktion Mathias Henß, Inhaber von 7 Kunststätten.
Festvorstellung zu Ehren von Hindenburgs 70. Geburtstag
und der 7. Kriegsanleihe:

Zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit!
Ein Gegenwartsstück in 1 Akt von Rich. Wilde. Gesangstexte von Fritz Wolf, Musik v. Leop. Nowak.

Darauf:

Blumenwalzer.
Getanzt von Frä. Amy Koll, vom Deutschen Theater in München.

Zum Schluß:

Alt-Heidelberg.

250. Aufführung der Direktion M. Henß.

Studentenstück in 5 Akten von Meyer-Förster.

Erhöhte Preise! Im Vorverkauf im „Havannahaus“. Numerierter
2.00 M, 1. Platz 1.20 M, 2. Platz 60 Pfg. Abendkasse: Rum. Platz 2.50 M, 1. Platz 1.50 M,
Platz 75 Pfg. Militär an der Abendkasse 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 40 Pfg. Programm 10 Pfg.
Kinder haben abends keinen Zutritt. Bitte Güte ablegen. Rauchen polizeilich verboten!

Nachmittags 4 Uhr Kinderdarstellung.

Einlaß 3 Uhr. Ende 1/6 Uhr.

Fee Tausendschön.

Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben. Rum. Platz 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.
10% der Gesamteinnahmen werden der Hindenburgspende überwiesen.

Zur Mitwirkung als Studenten abends 8-12 junge Herren (Sänger) gesucht, ebenso Frau und ein Mann zum Kartenabnehmen. Alles um 1/3 Uhr im Theater melden.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Karl Enders

gestern nach kurzem Kranken im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Wallrabenstein, den 28. Sept. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Zeitungsträger

(für die Vorstadt) gesucht.

Der Verlag der „Idst. Ztg.“

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 30. Sept. 1917. 17. Sonntag

Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr.

Lied: 267, 241.

Missionar Holz, Pfarrverwalter in Oberhausen.

Abends 6 Uhr:

Glocken-Abschiedsfeier.

Lied: 134 B. 1-3, 134 B. 4.

Pfarrer Moser.

Defan Ernst hält Taubstummen Gottesdienst in born.

Ratholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 30. Sept. 18. Sonntag nach Pfingsten.

9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.

Nachmittags Michaels-Andacht.

Pfarrer Buscher.

Entlaufen

ein rotgrauer Schäferhund

(Weibchen) mit Namen Ruz.

Abgegeben bei Fritz Reuter, Reichenbach i. T.